

Leitmarktwettbewerb Gesundheit.NRW (1. Einreichrunde)

Projekt: „Gewaltbetroffene Männer: Gesundheit und Risikoverhalten - G.M.G.R.“

Projektleitung:

RWTH Aachen University, Aachen

Kontakt:

Frau Univ. Prof. Dr. Habel
Tel.: 0241/8080-368

Laufzeit:

01.06.2016 – 31.05.2019

Aktenzeichen:

GE-1-1-059A

Verbund:

- Einzelvorhaben

Projektbeschreibung:

Erste Erfahrungen in der Gesundheitsversorgung weiblicher Gewaltopfer zeigen, dass eine gewaltinformierte Gesundheitsversorgung die Detektionsrate von Gewaltbelastungen erhöhen, die Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung verbessern und die Inanspruchnahme spezialisierter Hilfen steigern kann. Langjährige Erfahrungen der Gewaltinterventionsarbeit und internationale Forschungsergebnisse im Feld belegen eindrücklich die Bandbreite gesundheitlicher Folgen und ihre Langfristigkeit bei Frauen. Für die Versorgung männlicher Gewaltopfer existieren kaum Daten oder Interventionskonzepte. Gerade frühkindliche Gewalterfahrungen können jedoch erhebliche körperliche und psychische Auswirkungen haben und bei Männern nicht selten im Erwachsenenalter zu Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen mit einer eigenen Gewaltproblematik führen. Zur Prävention von späterer Gewalt ist daher die Unterstützung männlicher Opfer essentiell. Primäres Ziel des aktuellen Projektes ist es daher, geschlechtsspezifische Gewaltbelastungen, Gesundheits- und Risikoverhalten männlicher Gewaltopfer und den Versorgungsbedarf zu adressieren. Dies erfolgt in 3 Phasen: Zunächst erfolgt eine Prävalenzerhebung von Gewalterfahrungen, riskantem Gesundheits- und Gewaltverhalten bei männlichen Personen in Kliniken, in der Bewährungshilfe und in Täterprogrammen. Ebenso sollen Versorgungs- und Unterstützungsbedürfnisse erhoben werden. Es erfolgt auch ein Mapping der regional vorhandenen, relevanten Infrastruktur und die Akquise von Partnerkliniken und ggf. weiteren regionalen Akteuren. Diese Daten sollen als Basis dienen, um anschließend Konzepte der Intervention und bedarfsorientierten Beratung besonders im Hinblick auf ihren Präventionscharakter zu entwickeln.

Zentraler Baustein einer wirksamen Prävention ist das frühzeitige Erkennen von Risikofaktoren. Es sollen daher sowohl persönliche, als auch dezentralisierte, webbasierte Schulungskonzepte entwickelt werden. Eine gezielte Weitervermittlung des Patienten erfordert das Vorhandensein eines entsprechenden Angebotes, das auf das Nutzungsverhalten von Männern abgestimmt ist. Auch hierzu werden sowohl webbasierte als auch face-to-face Angebote entwickelt. Ziel ist damit die Erprobung eines spezifisch auf männliche Bedürfnisse ausgerichteten Interventionskonzeptes, das sowohl gesundheitsfördernden als auch gewaltpräventiven Charakter hat. Damit kann ein sektorübergreifendes und kosteneffizientes System geschaffen werden, das zum einen der Gewalt- wie auch der Gesundheitsprävention dient. In der dritten Phase werden die Interventionsabläufe in einem partizipativen Verfahren an die Rahmenbedingungen der jeweiligen Region und der Partnerkliniken angepasst. Für eine nachhaltige Implementierung medizinischer Intervention bei Gewalt ist die Einbettung der klinikinternen Interventionsabläufe in eine regionale, fallübergreifende Vernetzung mit den Anbietern psychosozialer Hilfen unabdingbar (vgl. WHO Leitlinien). Daher liegt der Arbeitsschwerpunkt in dieser Phase vor allem in der Etablierung nachhaltiger, regionaler Vernetzungsstrukturen der medizinischen und psychosozialen Akteure.

Gesamtausgaben: 1.664.205,75 €

Zuwendungssumme: 1.497.785,17 €